

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1907

19.5.1907 (No. 136)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 19. Mai.

№ 136.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einkaufspreis: die gespaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelber frei.
Unerlangte Druckfachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1907.

Des heiligen Pfingstfestes wegen erscheint unser nächstes Blatt am Dienstag Mittag.

Ämtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hauptlehrer Rudolf Stadler in Eppingen das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Großherzoglich Hessischen Regierungs- und Bauamt Artur Wolpert für die Dauer seiner Verwendung als hessischer Beamter im badischen Staatsdienst den Titel Oberbaurat zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 18. Mai 1907 wurde Amtsreferent Karl Himelhan in Borsberg zum Bezirksamt Engen verlegt.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums des Innern vom 14. Mai 1907 wurde Kanzleisekretär Hermann Semberger in Waldshut zum Bezirksamt Bruchsal verlegt.

Nicht-Ämtlicher Teil.

Deutschland im Haag.

SRK. Berlin, 17. Mai.

Es ist bedauerlich, daß im Gegensatz zu der einmütigen Geschlossenheit aller bürgerlichen Parteien des Reichstages in der sogenannten Abrüstungsfrage auch jetzt noch vereinzelt von doktrinären Theoretikern für die Beteiligung Deutschlands an etwaigen Erörterungen dieser Frage im Haag Stimmung gemacht wird. Die Herren, die solche Ratschläge erteilen, sind in Irrtümern über die diplomatische Naturgeschichte des Abrüstungsgedankens befangen. Zur Aufklärung möchten wir folgendes sagen.

Die Möglichkeit, als obligatorischen Beratungsgegenstand der Haager Konferenz auch Vorschläge für eine Beschränkung der Rüstungen anzuerkennen zu sollen, hatte die Mächte seit Monaten beschäftigt, und zwar mit einer für Europa nicht gerade erfreulichen Wirkung. Die Abrüstungsidee hing an, ganz gegen den Willen der leitenden britischen Staatsmänner, in England selbst wie auf dem Kontinent ein gewisses Mißbehagen zu erzeugen, das bei längerer Dauer in Spannungen übergehen konnte. Mit der offenen Erklärung des Fürsten Bülow über Deutschlands Verzicht auf Teilnahme an Abrüstungsdebatten wurde dieser Ungewißheit ein Ende gemacht. Das ist auch im Auslande überall anerkannt worden, und besonders sind es englische Stimmen, amtliche und private, gewesen, die öffentlich bekundet haben, wie sehr man jenseits des Kanals die jetzt eingetretene Klärung der Lage dankenswert findet. Als möglicherweise flörender Punkt zwischen uns und Großbritannien ist die Abrüstungsfrage durch die Rede des Reichskanzlers und die Aufnahme, die ihr in England zuteil wurde, rechtzeitig ausgeschieden worden zur Genugtuung beider Regierungen, wie der überwältigenden Mehrheit beider Völker.

Die Besirworter einer deutschen Beteiligung wollen britischer sein, als die Briten. Die englische Regierung und der führende Teil der englischen Presse denkt nicht daran, das Deutsche Reich zum Sündenbock für die voranschreitende praktische Ergebnislosigkeit etwaiger Abrüstungsdebatten zu machen. Das wäre auch gar nicht möglich angesichts der Tatsache, daß Oesterreich-Ungarn und Rußland vom Standpunkt ihrer eigenen Interessen aus dieselbe Haltung einnehmen, wie Deutschland, daß Frankreich seine Beteiligung an den betreffenden Erörterungen erst zusagte, nachdem es sich vergewissert hatte, daß kein praktischer Nachteil für seine Bewegungsfreiheit in militärischen Dingen daraus erwachsen dürfte, daß Italien, wie Herr Tittoni erklärt hat, nur „mit einer leichten Differenz der Methode“, nicht aber in der Sache selbst von der Anschauung seiner Verbündeten abweicht.

Wir wiederholen, was hier schon einmal erklärt wurde: Will man sich im Haag über Rüstungsbeschränkungen unterhalten, so kann dies unbefangener und ruhiger ge-

schehen, wenn Deutschland nicht teilnimmt, mit anderen Worten, wenn die Möglichkeit einer deutsch-englischen Polemik von vornherein wegfällt. Greift hingegen Deutschland in Abrüstungsdebatten ein, so würde eine derartige Polemik kaum zu vermeiden sein, nicht weil die deutschen und die britischen Vertreter Streit suchen würden, sondern weil Deutschland die typischen Bedürfnisse einer auch von der Seeferse gefährdeten Festlandsmacht, England die Privilegien eines zu Lande überhaupt nicht und zu Wasser kaum angreifbaren Inselstaates verlor und zur Geltung bringen muß. Alle Freunde der fortschreitenden Veruhigung unter den Völkern müssen wünschen, daß in Rüstungsfragen Deutschland und England auf der Haager Konferenz auch rein akademisch nicht die Klängen freugen. Die unzerrennliche Begleitercheinung würde, von der Möglichkeit diplomatischer Gefährden abgesehen, ein helles Emporleuchten des deutschfeindlichen Preßkampfes auf der ganzen Linie sein. Keißliche politische Ueberlegung und nationaler Instinkt treffen in dem Entschluß zusammen: aus dieser Abrüstungsfrage bleiben wir am besten ganz heraus.

Die Reichsratswahlen in Oesterreich.

(Telegramme.)

Wien, 17. Mai. Aus Dalmatien liegt nunmehr das Gesamtergebnis der Wahlen vor. Es sind 8 Abgeordnete gewählt, davon 5 von der kroatischen Partei, 2 Serben, sowie ein Abgeordneter von der reinen Reichspartei. 3 Stichwahlen sind nötig; unter den Gewählten befinden sich Jozovic, Beric, Bukovic und Biancini.

Wien, 17. Mai. Bei den Wahlen in Galizien wurden gewählt 5 polnische Volksparteiler, 3 Konservative, 3 Demokraten, 2 Angehörige des polnischen Zentrums, 2 ukrain-ruthenische Partei, 2 radikale Ruthenen, 1 Altkatholik, 1 Sozialdemokrat und 1 polnischer Wider. In neun Landgemeinden ist ein zweiter Wahlgang und in sieben Wahlbezirken sind Stichwahlen notwendig. In Krakau unterlag der Sozialdemokrat Daszynski gegen den fortschrittlichen Demokraten Petelenz.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

Särmigen in der Reichsduma.

St. Petersburg, 17. Mai. Die Reichsduma verhandelte heute über den Antrag von 168 Abgeordneten, eine Kommission zu wählen, welche die vom Unterrichtsminister eingebrachten Gesetzentwürfe, betreffend den öffentlichen Unterricht, prüfen soll.

Nach einer kurzen Rede des Berichterstatters Hesse, der die Duma auffordert, die Entwürfe debattieren zu lassen, wurde der Antrag einstimmig angenommen. Er dankt der Duma für die Beachtung, die sie seinen Entwürfen geschenkt habe, betont die Notwendigkeit des öffentlichen Unterrichts, da Rußland das einzige Land sei, wo die Zahl der des Schreibens Unkundigen groß sei. Man würde das Budget des Unterrichtsministeriums, das jetzt 16 Millionen betrage, verheerenden Einsparungen aussetzen, aber man dürfe an Geld nicht sparen; dies würde die beste Verwendung des Nationalvermögens seit der Gründung Rußlands sein. Acht Millionen Kinder könnten keinen Unterricht erhalten, weil Rußland 250 000 Schulen nötig habe, während nur 90 000 vorhanden seien.

Abg. Kominski (Kole) schildert die Zustände Polens als unerträglich. Die Regierung mische sich in alles. Unterricht in der polnischen und litauischen Sprache müsse man bezahlen, aber den Unterricht in der französischen und deutschen Sprache erhalte man umsonst.

Die muslimanischen Redner, die den Polen folgen, berichten von den Bedrückungen, denen die muslimanischen Schulen ausgesetzt seien und die besonders die Provinzen betreffen, in denen eine Bevölkerung von 20 Millionen Muslimen lebe. Im Verlaufe der Debatte über den öffentlichen Unterricht spricht der muslimanische Abg. Khasanow in einer Rede über die muslimanischen Schulen die Worte: „Als die autokratische Regierungsform stark war“. Der Redner vermag den Satz nicht zu Ende zu führen, denn mehrere Mitglieder der Rechte rufen: „Die Autokratie lebt, sie ist nicht abgeschafft!“ Es entsteht ein unbeschreiblicher Lärm. Der Präsident klingelt, ohne jedoch den im Saale herrschenden Lärm, der etwa fünf Minuten andauert, unterdrücken zu können. Der Präsident schlägt vor, Khasanow, Khasanowitsch und Kurischewitsch von der Sitzung auszuschließen. Die Duma nimmt den Antrag an. Die drei Abgeordneten verlassen im Saale und weigern sich, ihn zu verlassen. Der Präsident unterbricht die Sitzung auf 10 Minuten und teilt den Abgeordneten mit, daß er Gewalt anwenden werde, um sie zum Verlassen des Saales zu zwingen. Die drei Abgeordneten verlangen das Wort, bedienen sich aber derartiger Ausbrüche, die dazu nötigen, einen Antrag auf Abtötung

(Mit einer Beilage.)

zu stellen, die drei vorerwähnten Abgeordneten auf die Dauer von 15 Sitzungen von den Sitzungen der Duma auszuschließen. Die Duma nimmt den Antrag mit Stimmenmehrheit an. Unter lebhaftem Beifall verlassen Khasanowitsch und Khasanowitsch den Sitzungssaal. Kurischewitsch verbleibt im Saale, liest die Zeitung und weigert sich, hinauszugehen. Darauf erklärt der Präsident, er wolle an dieser Stelle keine Gewalt anwenden und habe die Sitzung auf (um halb 6 Uhr abends). Er werde den Aufsichtsbeamten die Anweisung erteilen, Kurischewitsch für 15 Sitzungen der Duma den Eintritt in diese zu verweigern. Alle Verantwortlichkeit für die Unmöglichkeit, die heutige Sitzung der Duma fortzuführen, falle auf Kurischewitsch.

St. Petersburg, 17. Mai. Die Kommission der Reichsduma, die mit der Ausarbeitung eines Gesetzentwurfs, betr. die Gewissensfreiheit, beauftragt worden ist, hat den Beschluß gefaßt, daß der Gesetzentwurf einen besonderen Artikel, betreffend die Aufhebung der Einschränkung der Rechte der Juden, enthalten soll.

St. Petersburg, 18. Mai. Der Vollziehungssenat hat in der Ljdwigalangelegenheit gestern den Beschluß gefaßt, gegen den Ministergehilfen Gurko wegen Ueberziehung seiner Amtsbefugnis durch das Tribunal- und Kassationsdepartement des Senates ein gerichtliches Verfahren einzuleiten zu lassen.

Lodz, 17. Mai. Bei dem Zusammenstoß zwischen Militär und Arbeitern in der Fabrik von Kutner wurden im ganzen 21 Personen, darunter der Direktor der Fabrik, getötet und 40 Personen verletzt.

Lodz, 18. Mai. Die gestern bei dem Ueberfall auf einen Postwagen geraubten Poststücke sind von der Polizei in einem Quartier, dessen Bewohner als politisch verdächtig bekannt sind, aufgefunden worden. Die Korrespondenzen sind allem Anschein nach verbrannt worden. Drei verdächtige Hausbewohner wurden verhaftet. Heute sind der Staatsanwalt des Warschauer Appellhofes und der Bizegouverneur hier eingetroffen. Der Wertbetrag des Raubes wird auf 288 000 Rubel angegeben.

Smolensk, 18. Mai. Gestern drangen einzelne Studenten in den Examenaal des geistlichen Seminars ein, um die Examina zu unterbrechen. Sie gaben Revolverkugeln ab und warfen eine Bombe. Truppen umstellten das Gebäude.

Berlin, 18. Mai. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus St. Petersburg: In Jaroslawe-Sklo wurden außer dem bereits vor einigen Tagen arretierten Soldaten jetzt noch ein Kosakenunteroffizier vom Leibkonwo des Zaren, sowie ein Kandidat der Hofjägerkapelle verhaftet. Alle drei bekennen sich schuldig der Verschwörung gegen das Leben des Zaren. Auf ihre Angaben wurden noch drei Militärs verhaftet, sowie mehrere Personen, die der Kampforganisation der revolutionären Partei angehören. Star belastet ist der Unteroffizier vom Leibkonwo des Zaren, welcher die Verschwörer ins Palais einlassen sollte.

Unruhen in Indien.

(Telegramme.)

Kalkutta, 17. Mai. Für die Vortötterung ausländischer Waren in Ostbengalen arbeitet in erster Linie eine Organisation, die als „National-Freiwillige“ bezeichnet, über die ganze Provinz Banden ausschickt, die den Handel stören, ausländische Waren vernichten und die Händler in Schrecken halten. Wenn auch die Mohammedaner sich beharrlich weigern, sich an diesem Vortott zu beteiligen, so ist doch der Handel tatsächlich lahmgelegt; auch die Feldarbeiten werden erheblich gehindert. Wegelagerer machen sich die allgemeine Nervosität der Bevölkerung zu Nutzen; die Aufrechterhaltung der Ordnung bei der numerischen Schwäche der Polizeitruppen ist eine äußerst schwierige. Ein englischer Zeitungskorrespondent, ein Engländer, der sich besonders mit der sogenannten „National-Freiwilligen“-Organisation beschäftigt hat, sagt, daß sie von bestimmten Agitatoren, deren Namen den Behörden bekannt sind, gegründet ist, von einer Zentralkomitee in Kalkutta geleitet werde, die, im Besitze reichlicher Geldmittel, von hier aus ihre Filialen dirigiert. Es trieben sich Banden umher, die den Aufruhr predigten. Die Tatsache, daß diesen Leuten nicht das Handwerk gelegt werde, wirkte höchst nachteilig auf die Bevölkerung ein.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 17. Mai.

Die Börse befindet sich auf der schiefen Ebene, die Kurse gleiten immer mehr herab. Freilich gab es in den letzten Tagen eine Fülle widriger Ereignisse, die auf die Stimmung der Börse unbedingt deprimierend einwirkten. Vor allem ist man über die enorme Getreidehauffe verstört, die daran erinnert, daß nach dem gegenwärtigen Stand der Felder mit einem erheblichen Ernteausfall gerechnet werden muß. Und da eine schlechte Ernte weit in alle Schichten der Bevölkerung hinein verpflanzt wird, so vergrößert sich die ohnehin vorhandene Gefahr einer allgemeinen Abflauung der geschäftlichen Konjunktur. Nach der gleichen Richtung wirken die leider allzu häufigen Lohnbewegungen unter den Arbeitern. Zu Pfingsten wird

es in Berlin zu einer Kriensausperrung der Bauarbeiter kommen, da die Arbeitgeber die Forderung des Achtstundentages unbedingt ablehnten. Dadurch kommen 100 000 Arbeiter außer Tätigkeit. Hoffentlich werden die Differenzen bald wieder beigelegt, sonst wäre das Feiern im Baugewerbe von großem Nachteil im ganzen Geschäftsleben.

Das Ausland ist nicht besser dran wie wir. In der Minenindustrie Transvaals scheint eine ernste Auflehnung der Arbeiter im Zuge zu sein, in New York, Rouen usw. streifen die Gasenarbeiter. In England befürchtet man den Ausbruch einer Eisenbahnerbewegung. So ist der Kampf um den Arbeitsvertrag eine immer größere Gefahr für das Gedeihen des Wirtschaftslebens.

Zu diesen Mißständen kam noch die neuerliche Goldverteilung, die hauptsächlich eine Folge der Ansprüche der Vereinigten Staaten zu sein scheint. Die Eisenbahnen drängen dringend bedeutende Geldmittel, zu deren Beschaffung Bonds mit verlockendem Typus ausgegeben werden. Demgegenüber mag der Zinsgenuß, welchen ältere Rentengattungen bieten, in manchen Fällen färglich bemessen sein, und es finden Tauschtransaktionen gegen neu auf den Markt erscheinende Titres statt.

Diese Kapitalbewegung nahm ihren Anfang mit der Schaffung der 4proz. deutschen Schatzanweisungen, die zu einer Veräußerung von 3- und 3½proz. Wertpapieren führten. Unglücklicherweise hat man sich dazu noch in einem wenig geeigneten Moment zur Auflösung des ältesten Konfessionsfonds für die 3½proz. Reichsanleihen und Konfessionsentschlüssen, wodurch der Markt für die heimischen Staatsfonds mit Material überschwemmt ist. Die Kurse sind hier auf ein sichtlich ungerechtfertigtes Niveau gesunken. Man kann den Besitzern, die nicht unbedingt verkaufen müssen, nur raten, ihre Bestände zu behalten, da eine früher oder später eintretende Umkehrung in der Geldfrage wieder einen Umschwung bringen muß.

Auch die meisten Auslandsrenten gaben im Kurse nach, besonders stießen auf den Konflikt zwischen Reich und Duma, dann Türkei, Ungarn, Japaner usw. Die festverzinslichen Fonds werden so lange unter Druck stehen, bis zwischen dem Kapitalbedarf und den disponiblen Geldmitteln ein besseres Verhältnis hergestellt sein wird.

Es ist aber gewiß kein Grund vorhanden, an und für sich gute Werte inzwischen zu verschleiern. Am stärksten waren die Rückgänge auf dem Montangebiet, wo freilich vorher auch ziemlich starke Steigerungen zu verzeichnen waren. Die Erwägung, daß mit den Staatsbahnen neue ausfichtsvolle Verhandlungen wegen Beschaffung von Oberbaumaterial schweben, daß von Amerika bessere Eisenbedürfnisse einlaufen, blieb ohne Einfluß. Man suchte die Engagements zu liquidieren. Rhön, Deutsch-Luzemburger, Bochum, Gelsenkirchen, Harpen usw. sind alle erheblich gefallen. Auch Kalifuge und Aktien wichen zurück, weil nach Beilegung des Konflikts mit Sollefbi ähnliche Differenzen mit den Deutschen Kaliverten austauschen. Elektrifizierung, Zementwerke und Maschinenfabriken ermäßigten zum Teil erheblich ihre Preise. Auch Kunstseide und Photographische Anstalt Steglitz gaben nach, obgleich zwischen beiden Gesellschaften ein neues Geschäft schweben soll. Erheblich gebessert sind neue Deutsche Gold- und Silber-Scheidanstalt auf den glänzenden Abschluß und die neue Emission von Aktien, die, nebenbei bemerkt, der Darmstädter Bank einen bedeutenden Gewinn bringen wird.

Banken sind alle prozentweise niedriger, insbesondere auch Kredit auf den Ausfall der österreichischen Reichsratswahlen, die einen erstaunlichen Zuwachs an sozialdemokratischen Mandaten brachten. Auch österreichisch-ungarische Bahnen waren niedriger, ebenso amerikanische Bahnen, Prince Henry, Meridional usw. Höher notieren dagegen Westfälischer, da man an eine baldige Abwicklung der Verstaatlichung glaubt. Große Berliner Straßenbahn bewegten sich empör, da in der Tunnelfrage eine Einigung mit der Stadt Berlin zu erhoffen sein soll.

Schiffahrtsaktien wurden erheblich zurückgedrängt.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 18. Mai.

Seine königliche Hoheit der Großherzog empfing heute vormittag 11 Uhr den Obersthofmarschall Grafen von Andlaw und hierauf den Geheimrat Dr. Freiherrn von Babo zur Vortragserstattung.

An der Mittagstafel der Höchsten Herrschaften nahmen Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz und Ihre königliche Hoheit die Prinzessin Max teil.

Pfingstprozessionen.

Von Dr. Wilhelm Seger.

(Nachdruck verboten.)

Pfingsten, das Fest des blühenden, grünen, jetzt allerdings recht kalten Maies, das Fest der Ausgießung des heiligen Geistes und der Gründung der christlichen Kirche, wird in so verschiedener Weise gefeiert, wie kein anderer der großen Feiertage des Kirchenjahres. Mag es auch für viele das reine Naturfest, das Fest der Reife- und Lebensfreude geworden sein, so ist doch sein religiöser Inhalt nicht verloren gegangen, und es verbinden sich Frühlingsfreude und fromme Stimmung zu einem untrennbaren Ganzen.

In den kleinen Städten und Dörfern von Gegenden mit katholischer Bevölkerung wandern noch heute zu Pfingsten, während der ganzen Zeit von Simeon bis Fronleichnam, Wallfahrer mit wehenden Kirchenfahnen durch den grünen Gottesgarten. Schon zu alttestamentlichen Zeiten zogen Tausende von Pilgern am fünfzigsten Tage nach dem Passionsfest, also zu einer Zeit, in der im heiligen Lande die Ernte auf den Feldern reift, hinauf zum Gipfel von Morija, wo die Morgenopfer rauchten, um den Liebern im höheren Chore zu lauschen, die der königliche Psalmist gebietet. Und also ist es noch heute, nur mit dem Unterschiede, daß bei uns um Pfingsten das Feld noch keine goldenen Ähren trägt. Noch heute wollen Tausende nach berühmten fernen Gnadenorten, und selbst in die Pfingstprozessionen sonst in ihren Außerlichkeiten gleichen, so eigenartig sind nicht wenige der nicht gerade übermäßig zahlreichen Pfingstprozessionen.

Schon kurz vor Pfingsten wird es in Steiermark auf den Bahnen lebendig. Besonders auf den Stationen südlich der Donau, also im slowenischen Teil dieses Landes, wo Deutschland und Slowenentum einen heißen Kampf um die polnische und sprachliche Vormacht führen, bei dem leider das Deutschtum so oft unterliegt, sammelt sich die Landbevölkerung. Alles mögliche Kleingepäck, das sie mit sich führen, verlädt, daß sie eine wichtige Unternehmung vorhaben. Mit langweilig dahinrollenden Waggons fahren sie gegen Norden, wo sich

Nachmittags 3 Uhr reiste Ihre königliche Hoheit die Großherzogin nach Baden, um dort Besuche zu machen. Höchstselbst kehrt heute abend hierher zurück.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte abends von 6 Uhr an den Vortrag des Legationsrats Dr. Seyb.

** Die Einnahmen der badischen Staatseisenbahnen bezogen im Monat April:

| | aus dem Personenverkehr | aus dem Güterverkehr | aus sonstigen Quellen | Summe | Januar bis mit April |
|---|-------------------------|----------------------|-----------------------|------------|----------------------|
| | M. | M. | M. | M. | M. |
| nach geschätzter Feststellung 1907 auf 1 km Betriebslänge . . . | 4 551 870 | 4 957 640 | 826 229 | 10 335 739 | 31 530 810 |
| nach geschätzter Feststellung 1906 auf 1 km Betriebslänge . . . | 2 777 | 2 870 | — | 6 122 | 18 555 |
| nach geschätzter Feststellung 1906 auf 1 km Betriebslänge . . . | 2 444 620 | 4 209 550 | 662 730 | 7 316 900 | 27 341 800 |
| nach geschätzter Feststellung 1906 auf 1 km Betriebslänge . . . | 1 491 | 2 471 | — | 4 348 | 16 214 |
| nach geschätzter Feststellung 1906 auf 1 km Betriebslänge . . . | 2 481 134 | 4 262 599 | 776 220 | 7 519 953 | 27 845 912 |
| Zm Jahre 1907 gegen geschätzte Einnahme des Jahres 1906 mehr | 2 107 250 | 748 090 | 163 490 | 3 018 830 | 4 189 010 |
| auf 1 km Betriebslänge . . . | + 1 286 | + 399 | — | + 1 774 | + 2 341 |
| gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1906 mehr | 2 070 736 | 695 041 | 50 000 | 2 815 777 | 3 684 898 |

* Vorverkauf von Kilometerbesten infolge der Tarifreform.

** Wie wir von zuständiger Seite erfahren, wird vom 1. Juli d. J. ab bei der Eisenbahnabteilung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten ein bahntechnischer Beamter mit den Funktionen eines Ministerialrats Verwendung finden. Zwar ist bisher schon dem genannten Ministerium ein bahntechnischer Referent beigegeben, der aber als solcher mit der Aufsicht über die im Privatbetrieb stehenden badischen Nebenbahnen betraut und im übrigen in der Generaldirektion der Staatsbahnen als Referent tätig ist. Der weitere Techniker soll hauptsächlich das Referat über den bahntechnischen Teil des Dienstes der Staatsbahnverwaltung übernehmen. Das Bedürfnis nach Schaffung einer solchen Stelle ist infolge der in steter Zunahme begriffenen Aufgaben dieser Verwaltung auf technischem Gebiet immer dringlicher hervorgetreten und hat sich insbesondere auch bei den Vorbereitungen für das Eisenbahnbetriebs- und Baubudget für 1908/09 geltend gemacht. Da im laufenden Budget eine etatmäßige Stelle für ein technisches Mitglied des Eisenbahnministeriums noch nicht vorgesehen ist, kann es sich zunächst nur um eine vorläufige Maßnahme handeln, die erst nach der Genehmigung der Landstände bedarf. Der Wunsch, daß dem Ministerium ein technisches Mitglied beigegeben werden möchte, ist bei früheren Kammerverhandlungen schon wiederholt von Mitgliedern der beiden Häuser geäußert worden, es darf daher wohl auf die Zustimmung der Landstände zu der Anforderung gerechnet werden.

Die neue Stelle ist dem zurzeit als Mitglied der königlich preussischen Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. tätigen Großherzoglichen Regierungs- und Baurat Artur Wolpert übertragen worden. Wolpert, der im Jahr 1858 in Karlsruhe geboren ist, hat 1880 die badische Staatsprüfung für Bauingenieure abgelegt und war sodann — zunächst als Praktikant, sodann als Ingenieur II. Kl. u. seit 1887 als Bauingenieur — bei der Technischen Hochschule hier, der Wasser- und Straßenbauverwaltung und der Eisenbahnverwaltung verwendet. Im Jahre 1891 trat Wolpert in den Dienst des heussischen Staates über, woselbst er zunächst als Abteilungsingenieur, später als Vorstand heussischer Baubehörden für Neben-

bahnen bei dem Bau dieser Bahnen beschäftigt wurde. Nach erfolgter Ausbildung im Betriebsdienst wurde dem Genannten im Jahre 1901 die etatmäßige Stelle des Vorstandes der preussisch-heussischen Betriebsinspektion Worms und im Jahre 1902 die Stelle eines heussischen Mitglieds bei der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. übertragen. Regierungs- und Baurat Wolpert kennt hiernach nicht nur als Badener und vermög mehrjähriger Beschäftigung im badischen Staats- und insbesondere im Eisenbahndienst, die Verhältnisse unseres Landes, sondern es war ihm auch durch seine Verwendung im Dienste des heussischen Staates und der preussisch-heussischen Eisenbahngemeinschaft Gelegenheit gegeben, auch andere Verhältnisse kennen zu lernen und dadurch seinen Geschäftskreis erheblich zu erweitern.

Da, wie bereits bemerkt, zurzeit die etatmäßige Stelle eines Mitglieds bei dem Eisenbahnministerium nicht verfügbar ist, wurde dem Regierungs- und Baurat Wolpert, der einstweilen in seiner jetzigen Stellung beurlaubt worden ist, die Stelle bei dem Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten bis zu deren Genehmigung durch die Landstände vertragsmäßig übertragen. Nach der im amtlichen Teil dieses Blattes enthaltenen Bekanntmachung hat Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Genannten für die Dauer seiner Verwendung als heussischer Beamter im badischen Staatsdienst den Titel Oberbaurat verliehen.

* (Großherzogliches Hoftheater.) Von der Generaldirektion wird uns mitgeteilt: Pfingstmontag geht Adelbert und Skrotronnecks erfolgreiches Lustspiel „Sufarenfieber“, das in Berlin im Verlaufe der letzten Spielzeit die 175. Aufführung erlebte, im Großherzoglichen Hoftheater zum ersten Mal in Szene. In den Hauptrollen sind die Damen Cramer, Frauendorfer, Friedlein, Amard, Müller, Bir, Bodechel, Ginter, Meyer und die Herren Raumbach, Gallego, Hahnel, Pertz, Feinzel, Höder, Kempf, Koch, Krone, Karl, Neffeltzger, Seidler, Soot und Wassermann beschäftigt. Außer diesen wirkt fast das gesamte Schauspiel- und Orchesterpersonal mit. Die Inszenierung leitet Regisseur Scheffner.

Die beiden letzten Opernvorstellungen brachten in Hoftheater „Stradella“ und „Korbinian“ Jar und Zimmermann zwei Gänge, die Herren v. Schenk, v. Alenbogen und Feldner, Deuthen, ersteren als „Malvolio“ und „ban Vett“, letzteren als „Basi“ und „Lefort“. Herr v. Schenk's Stimme ist klein, nicht unpassend, aber ungleich gebildet und nicht immer geschmackvoll verwendet; weder sein „Malvolio“ und noch weniger sein „ban Vett“ erreicht gefänglich unseren heussigen Vertreter dieser Partien. Die Darstellung zeigte Lebendigkeit und Frische, geht aber in der häufig auf billige Wirkung abzielenden Komik sehr über den Rahmen dessen hinaus, was hier gewöhnlich ist und für wünschenswert erachtet. Da unser derzeitiger Hauptbuffo ohnehin zu sehr in Anspruch genommen ist, wissen wir eigentlich nicht, wie Herr v. Schenk — falls sein Engagement überhaupt beabsichtigt war — hier beschäftigt werden sollte. Auch die stimmlichen Mittel des Herrn Feldner, der für kleinere Partien in Aussicht genommen sein soll, sind, soweit es in den beiden kleineren Partien zu beobachten war, nur bescheiden; zur Entfaltung schauspielerischen Könnens bot weder die Rolle des „Basi“ noch die des „Lefort“ ausreichende Gelegenheit. Bei der Wiederholung des „Stradella“ hatte Herr Jadowitz mit der geschmackvoll gelungenen und technisch vorzüglich beherrschten Partie lebhaften Erfolg. Im ersten Akt und teilweise auch im zweiten etwas reserviert, brachte er den Schlußakt mit der berühmten Arie zu starker Wirkung. Auch am gestrigen Abend zeichnete sich sein „Marquis“ durch ansprechende Darstellung, sowie Wärme und Wohlfehle des gesanglichen Vortrags aus. Fräulein v. Arne rpe r sang im „Stradella“ die „Leonore“ mit gutem Gesingen und bot in der Vorlesung Oper als „Marie“ ein Leistung voll Echtheit, die bei frischer Quellendem Gesang, Herr Buffard lieferte jedoch mit seinem „Barbarino“, wie mit dem „Peter Ivanoff“ Muster wirkungsvollen und doch beglückten Humors; auch stimmlich befand er sich in sehr guter Disposition. Die Leistungen Fräulein Friedleins (Frau Bronn), der Herren Wiltner als „Kraftvoller“ „Jar“ und Keller (Schubham) sind schon das letzte Mal als sehr anerkannter Wert gerühmt worden. Die Leitung des „Jar und Zimmermann“ hatte für den unpasslichen Herrn Lorenz Hofkapellmeister E. v. d. Stutgart übernommen und seine Aufgabe mit Geschick und Geschick durchgeführt. Die Ehre in „Jar“ sind durchweg zu loben; dagegen klangen einzelne Chorstimmen im „Stradella“ recht unrein.

* (Mitteilungen aus der Stadtratsitzung vom 16. Mai.) Der Stadtrat beschließt, dem Kolonialwirtschaftlichen Komitee (wirtschaftlichen Ausschusses der deutschen Kolonialgesellschaft) vom nächsten Jahre an als Mitglied bei-

der Alpenwelt immer höher aufsteigt. Für die sanfteren Natur Schönheiten der mittleren Steiermark haben sie ebenfalls ein Auge wie für die pittoreske Großartigkeit der himmelantrebenden Alpenberge. Immer tiefer geht es dem brausenden Rurstrom entlang in die großartige Talenge hinein, die sich nördlich von Graz bis Bruch hinzieht. Auf den Endstationen kleiner Seebahnen, in Neuberg und Seewiesen ladet der Zug seine lebende Last, oft tausend Personen und mehr, auf einmal aus, die sich nach den Ortschaften und Gegenden, aus denen sie kommen, ordnen und unter Vorantritt eines Vorbeters, mit Kirchenfahne und Kreuz den wunderbaren, aber weiten Weg antreten, der am Brandhof, dem Lieblingsitz des einstmaligen Reichsverweisers, des Erzherzogs Johann, vorbei über den Seeberg und Gühwerth nach dem am Fuße der Birgeralpe romantisch gelegenen Gnadenort Mariazell führt. Im Mittelpunkt des Marktes, auf den die Gipfel des steierischen Kalkalpenzuges herabschauen, steht an der Stelle, wo einst König Ludwig I. von Ungarn ein Gotteshaus erbaute, die stattliche Wallfahrtskirche mit dem silbernen Altar in der Gnadenkapelle und der mit den ausserlebensfeinsten Holzarbeiten gefüllten Schatzkammer. Ungeheure Reichümer liegen hier aufgespeichert, dem Mariazell steht in dem Ruf, daß Frauen, die sich Kindererben ersehnen, nach einer andachtsvoll verbrachten Wallfahrt Erfüllung ihrer Wünsche finden. Und so pilgern, reiche Geschenke bringen, auch viele junge Frauen der österreichischen Aristokratie nach Mariazell. Am Pfingsten und später im August und September sind gleichzeitig oft viele Tausend Menschen hier. Der Ort, in dem fast nebeneinander Gasthaus neben Gasthaus steht, vermag die Wallfahrer nicht alle unter Dach und Fach zu beherbergen.

Ein anderes Pfingstbild! In einer Erweiterung des sonst so engen Tales der Sauer liegt wenige Meilen oberhalb ihrer Einmündung in die Wofel ein von Weinbergen umgebenes Städtchen mit der Festen einer uralten Befestigung. Stolz ragt über die niedrigen Wohnhäuser ein großes Kloster mit stattlicher Basilika hinaus, die an der Stelle des Erbortes steht, das die heilige Trinita, die Tochter des Frankenkönigs Dagobert II. im Jahre 698 dem Apostel der Friesen, dem heil-

igen Willibrod, zum Geschenke machte. Wenn in der Umgebung jemand an Epilepsie oder Weitsand erkrankt, so ziehen seine Angehörigen mit ihm zur Basilika und legen den Weg springend zurück. Der heilige Willibrod ist nämlich der Mann, der den Kranken heilen kann. Er stand schon im Mittelalter zurzeit der Flagellanten in diesem Ansehen. Es walfahren auch heute an 15 000 Menschen am Pfingstfesttag zu ihm, um an der berühmten Springprozession von S t e r n a zu teilzunehmen. Das Städtchen liegt schon auf luxemburgischen Gebiete. Aber auch von anderswo her, aus Elsaß-Lothringen, aus Belgien, aus Frankreich und aus dem nahen Rheinpreußen, das gleich jenseits der Sauer beginnt, kommen sie daher, um mitzuführen. Echnach hat sich in einen großen Feiertagsmarkt verwandelt. In dem fürchterlichen Gedränge hört man deutsch-französische, slawische, holländische Laute durcheinanderschwirren. Von den Häusern wehen Fahnen und überall in den engen Gassen, auf Plätzen und in Gärten sind Veranstaltungen zur Bewirtung der Fremden getroffen. Um 9 Uhr erscheint von der Pfarrkirche, wo Sankt Willibrod begraben liegt, an der Saarbrücke, die aus Gründen der Sicherheit abgesperrt ist, die Geistlichkeit, die über die Brücke passieren darf, um auf preussischem Boden in Echnaderbrück einen kurzen Segen zu spenden. Inzwischen hat sich die Prozession schon rangiert, die unter Glockengeläute ihren Anfang nimmt. Quers kommt hinter Pompiers und Polizisten die Geistlichkeit, dann ein Chor von weit über tausend Jungern, und hinter ihnen der endlose Zug der Springer, zuerst Knaben und Mädchen, die halbverwachsenen Konfirmanden der Klöster und dann die Erwachsenen, nach dem Tranzschritts immer drei Schritt nach vorwärts und zwei Schritt nach rückwärts springend. Wenn zwischen 1 und 2 Uhr die letzten Springer über die lange Kirchentreppe hinaufgesprungen sind, sich im Springtempo um den Altar und das Grab des Heiligen bewegt haben und ihre Geldstücke in die Opferhöhle geworfen haben, geht es im gleichen Tempo noch um ein Kreuz auf dem alten Kirchhof. Dann kommt der Schlußgezug. Am Nachmittag und Abend sind die Wirtschaftler und Vergnügungstischen, auf denen es bei aller Seiterkeit sehr gestittet zugeht, dicht besetzt. Die Polizei fände

Himmelheber & Vier, größtes Spezial-Wäsche-Ausstattungs-geschäft, liefern komplette Braut- u. Baby-Ausstattungen
 Karlsruhe, Kaiserstrasse 171 eigene Wäschefabrik mit Wasch- und Bügelanstalt in jeder Preislage

G. Braunsche Hofbuchdruckerei u. Verlag, Karlsruhe

Direkt durch uns zu beziehen: 3.V

Verordnung vom 3. Januar 1907 „Das Verdingungswesen betreffend“. (Aus No. III des „Gesetzes- und Verordnungs-Blatt für das Grossherzogtum Baden“) je 20 Pf.

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführungen von Leistungen oder Lieferungen je 20 Pf.

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Hoch- und Tiefbauarbeiten je 25 Pf.

Werkvertrag je 5 Pf.

sowie sämtliche für die Ausführung von Staatsbauten bestehenden allgemeinen und besonderen Vertragsbedingungen und technischen Vorschriften.

Bearbeitet im Grossh. Finanz-Ministerium.
 Für Bezirksbauinspektionen, Privatarchitekten.

Grossh. Kunstgewerbemuseum
 (Westendstrasse 81).

Sonderausstellung:

Zeichnungen von Schriften, Buchdruckornamenten und Bignetten von Otto Edmann, Prof. Peter Behrens, H. Vogeler, Prof. D. Hupp, J. Sattler, Heinz König, F. G. Schmke, Robert Engels, J. B. Giffarz, Prof. Ad. M. Hildebrandt, Prof. H. Fackner, Prof. E. Doepfer, Dr. J. F. Fuchs u. a. m.; Druckarbeiten mit den nachstehend angeführten Typen und Druckstücken, Photographien, Strich- und Reliefs, ausgeführt von G. Ehr. Klinginger, Offenbach a. M.

Dauer bis 16. Juni d. J.

Unentgeltlich geöffnet Werktags (auschl. Montag und Samstag) von 10 bis 1 Uhr und 2 bis 5 Uhr. Sonntags von 11 bis 1 Uhr und 2 bis 4 Uhr. S. 311.3.2

Süddeutsche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
 Sektion IV.

Einladung.

Auf Grund der §§ 8 resp. 21 des Genossenschaftsstatuts beehren wir uns, die Mitglieder unserer Sektion zu der am

Dienstag den 4. Juni 1907, vormittags 11 Uhr,
 im Effektenaal der Mannheimer Börse in Mannheim, E 4, 14/16, stattfindenden zweiundzwanzigsten ordentlichen Sektionsversammlung hiermit ergebenst einzuladen.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftsbericht für 1906.
2. Rechnungsablage für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1906.
3. Wahl der Rechnungsrevisoren für 1907.
4. Feststellung des Etats für 1908.
5. Neuwahl für die statutenmäßig aus dem Vorstande ausscheidenden Vorstandsmitglieder und deren Ersatzmänner.
6. Vertrauensmännerwahlen.
7. Unvorhergesehenes.

Mannheim, den 17. Mai 1907.

Süddeutsche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
 Sektion IV.
 Der Vorsitzende des Vorstandes:
 Carl Helmreich. S. 476

Herdersche Verlagshandlung in Freiburg im Breisgau.

Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters: gr. 8^o
 Mit Benutzung des päpstlichen Geheim-Archives und vieler anderer Archive bearbeitet von:
 F. Hofrat, o. ö. Professor der Geschichte an der Universität Ludwig Pastor, zu Innsbruck und Direktor des österreichischen historischen Instituts zu Rom.

Sieben ist erschienen:

- IV. Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance und der Glaubensspaltung von der Wahl Leo's X. bis zum Tode Clemens' VII. (1513-1534).
2. Abt.: Adrian VI. und Clemens VII. (XLVIII u. 800) M. 11.-; geb. in Seiwand mit Lederriemen M. 13.- Früher sind erschienen:
- I. Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance bis zur Wahl Sixtus' II. (Martin V. Eugen IV. Nikolaus V. Callixtus III.) 3. u. 4. Aufl. M. 12.-; geb. M. 14.-
- II. Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Thronbesteigung Sixtus' II. bis zum Tode Sixtus' IV. 3. u. 4. Aufl. M. 11.-; geb. M. 13.-
- III. Geschichte der Päpste im Zeitalter der Renaissance von der Wahl Innocenz' VIII. bis zum Tode Julius' II. 3. u. 4. Aufl. M. 12.-; geb. M. 14.-
- IV. 1. Abt.: Leo X. 1-4. Aufl. (XVIII u. 610) M. 8.-; geb. M. 10.-

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Johannes Gerhardt
 Jalousien- und Rolladenfabrik
 Pforzheim Kronprinzenstr. 5
 Telefon 963 empfiehlt sich zur Anfertigung von S. 670.13.10

Jalousien

in der neuesten, bedeutend verbesserten Konstruktion mit selbst-tätiger, geräuschloser Stellvorrichtung und ca. 10 cm weniger Lichtverspernung, daher jedem andern Fabrikat vorzuziehen. Aeltere Jalousien jeder Art können mit dieser Neuerung mit geringen Kosten versehen werden. Auch in Holz- und Stahlblech-Rolladen empfehle mich bestens bei mässigen Preisen.

Herrenalb.
 Das Paradies des nördl. Schwarzwaldes.

Linie: Karlsruhe-Herrenalb. • Frequenz: 7000 Kurgäste, 10000 Passanten-Bequemer Tagesausflug von Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Pforzheim.

Bevorzugte Sommerfrische. Ozonreiche, staubfreie Luft.
 • Touristenquartier. • Meilenweite gut gepflegte Spaziergänge inmitten prächtiger Tannenwälder mit reizenden Aussichtspunkten. Berühmte Heilerfolge bei Nerven-, Herz- und Stoffwechsellkrankheiten. Nachkuren für Rekonaleszenten verschiedener Art.
 • Prospekte gratis durch das Stadtschultheissenamt: Grüb.

S. 673.9.4

Kurhaus Unterstmatt
 Post und Bahnstation Achern. 930 m ü. M.

Neues modern eingerichtetes Haus inmitten schönster Hochwälder Pension. Mässige Preise. S. 302.12.2 Besitzer: Otto Peter.

Rippoldsau.

Gasthof und Pension Holzwälder Höhe
 am Fusse des Kniebis. Direkt am Walde, in stiller, ruhiger Lage, unweit des weltberühmten Bades Rippoldsau. Besteingerichtetes Haus. Vorzügliche Verpflegung. Rendez-vous-Platz der Fremden, Touristen und Ausflügler. Telefon Nr. 10 S. 306.6.2
 Besitzer: David Stuft.

Klimatischer Kurort **Hornberg** (bad. Schwarzwald).

Gasthof und Pension zum Adler.
 Pension zu mässigen Preisen. Hübsche Zimmer mit guten Betten. Anerkannt gute Küche und Keller. Elektrische Beleuchtung. Telefon No. 20. Besitzer: H. Langenbacher, Sohn.

Schönwald, 1000 M. ü. Meer
 Höhenluftkurort u. Sommerfrische.
 • • • Bahnstation der badischen Schwarzwaldbahn. • • •
 Einer der schönsten u. bestgeschütztesten Kurorte. Umgeben von üppigen Tannenforsten mit prachtvollen Spazierwegen. S. 455 Croquet- und Tennisplätze, Forellenfischerei, Jagd. S. 2.2

Hotel u. Kurhaus Schönwald
 (Haus ersten Ranges).
 200 Betten, elektrisches Licht, Zentralheizung, grosse Veranden und Gartenanlagen, mit prachtvollem Ausblick auf Wiesen und Wald. Pension von Mark 5 ab. Prospekte auf Verlangen.

Kur-Hotel Viktoria
 (zum Hirschen).
 Bevorz. freie u. geschützte Lage, inmitten eines gross. Parkes. Zwei verbund. Hauptgebäude. 3 Villen. Vorzügl. Einrichtung. Privatsalons. Gesellschafts- und Spielsäle. Billard. Elektr. Licht. Dampfheizung. Bäder. Eigene Milchwirtschaft. Fuhrpark. Man verlange ausführl. Prospekt.

Bad Boll bei Bonndorf
 badischer Schwarzwald.
 Von Station Reiseltingen eine Stunde entfernt. Bad Boll hat eine prachtvolle, idyllische Lage inmitten herrlicher Tannenwälder im wildromantischen Wutachtal. Das Wutachtal von Bad Boll bis Wutachmühle ist erst seit 1904 durch den Schwarzwaldverein mit einem Kostenaufwand von M. 23000 erschlossen worden und bietet Grossartiges an wildromantischen Naturschönheiten. Jeder, der die Hohlentbahn bereist, sollte auch das Wutachtal und Bad Boll besuchen. Hotel zum Bad Boll bietet alles, was ein Schwarzwald-Gasthof bieten kann. Vorzügliche Verpflegung bei mässigen Preisen. Prospekte gratis und franko durch den Inhaber H. 525 Paul Bogner.

Gicht, Rheumatismus, Herz- und Nervenleiden.

Elektrisches Lohntanninbad Neu-Ulma. D.
 System J. Zwiebel. S. 892.6.4

Spezialbad für Gicht, Rheumat., Zschias, Herz- und Nervenleiden. Nur täglich frisch gefochte Lohne wird angewendet. Das ganze Jahr geöffnet. Pension in der Anstalt. Eig. Arzt. Equipage. Gross. Gartenanlage. Sichere und schnelle Heilerfolge. Prospekte und Neueinrichtungen obigen Systems stets zu beziehen von dem Besitzer: J. Zwiebel.

742 M. ü. M. Sol-Bad und Kuranstalt 742 M. ü. M.
 Telefon Ramsach 742 M. ü. M.
 Station Baselland
 Läuelfingen

Altrenommiertes Kurort im Basler Jura. — Sol-Bäder (mit neuen Einrichtungen). — Reduzierte Preise für Früh- u. Spät-Saison. Prospekte gratis, auch b. Verkehrs-Bureau Basel erhältlich. Es empfehlen sich bestens Gebr. J. & A. Jenny. S. 423.2.2

Kurhaus Macolin (Maggingen)
 ob Biel, Berner Jura, Schweiz

900 Meter über Meer * * * 2 Stunden von Basel

Luftkurort ersten Ranges, wunderbare Aussicht auf die Alpen, die schweizerische Hochebene und die drei Seen. Prachtvolle Waldungen und ausgedehnte Spaziergänge. Reizende Ausflüge. Drahtseilbahn. Römisch-katholische Kapelle. Arzt im Hause. Prospekte gratis. M. Raisin, Eigentümer. S. 874.3.3

Klavierstimmen
 sowie Reparaturen
 an Klavieren und Harmoniums übernimmt zur gediegensten Ausführung

Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant
 4 Erbprinzenstrasse 4
 1711 Telefon 1711.
 S. 974.9.9

Kaiserpanorama
 geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 1/2, 10 Uhr.
 Herrenstrasse 17, Ecke Kaiserstrasse. Von Sonntag den 19. bis mit Samstag den 25. Mai

Rom.
 Geöffnet auch Pfingstfeiertage.

Otto Fischer
 Grossh. Hoflieferant
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe, Kaiserstr. 130, Telefon 270, empfiehlt: Vollständige Betten jeder Art und Preislage, ganze Wäsche-Ausföhrer in vorzüglicher Ausführung.

Gewerbeverein Karlsruhe e. B. Einladung

Unsere verehrli. Mitglieder laden wir zu der am 22. d. Mts., abends 1/2, 9 Uhr, im Saale III der Bauerei Schramm stattfindenden Monatsversammlung höflich ein. Tagesordnung: 1. Vortrag des Herrn Reviseurs Weber über: „Wie hat der Gewerbetreibende seine Steuererklärung abzugeben?“ 2. Fragenbeantwortung. 3. Einfäufe und Wünsche. Gäste sind willkommen. S. 363. Der Vorstand.

Zur Ausübung der Ortsbaukontrolle und der Ueberwachung der Arbeitsschutzvorschriften an Bauten in dem Stadtbezirk Baden und den angrenzenden Gemeinden Hlental und Dös wird ein hierzu geeigneter

Zehntner
 zum baldmöglichsten Eintritt gesucht. S. 422.2.2

Bewerber, die bereits eine solche Stellung innehaben und praktische Erfahrungen auf diesem Gebiete sich erworben haben, erhalten den Vorzug.

Bewerbungsgesuche mit Lebenslauf und beglaubigten Zeugnisabschriften sind unter Angabe der Gehaltsansprüche und des Zeitpunktes, an welchem der Dienstantritt erfolgen kann, bis längstens zum 25. Mai d. J. bei dem Stadtrat Baden einzureichen.

Baden, den 11. Mai 1907.
 Der Stadtrat:
 Dr. Günner, Schemenau.

Jugenheim a. d. Bergstr.
Villa Tannenhof.

Haushaltungspensionat u. staatl. konz. Privatschule in herrl. ges. Lage, bietet jg. Mädchen gründl. Ausbildung b. vorzügl. Verpflegung u. angen. Familien-Ia. Refer. Prospekte d. d. Vorsteherin S. 130.15.14 Emmy Schmitt.

1/5 mehr Butter mit der Teutonia-Milch-zentrifuge!

Vertreter gesucht.

Die Maschine bringt in kurzer Zeit mehr ein, als sie kostet.

Prospekte über die ganz neuen Modelle Kulina, Similia u. Lamella senden auf Wunsch kostenfrei. Preise von 60 Mark an.

Märkische Maschinenbau-Anstalt „Teutonia“, Frankfurt Od. 365.